

# Frösche

Geschichten für Kinder

Teil 4

von

Ute Pesch



*Illustriert von den Urenkeln  
David (fast 6 Jahre) & Julius (8 Jahre)*

# Löwen

“Wo warst du, Freund King?”, rufen Singer und Springer ihm entgegen.

“Wir haben dich vermißt und große Angst um dich gehabt. Die Störche haben Junge und suchen mehr denn je nach Fröschen.”

King antwortet: “Nur eine kleine Entdeckungstour.”

“Und was hast du entdeckt?”

“Zwei Löwen!”

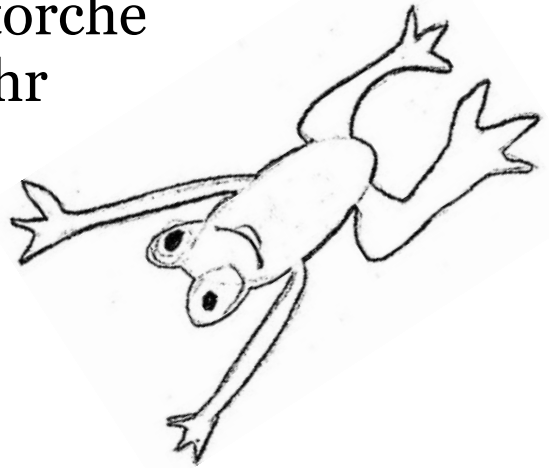
“Du willst uns veräppeln! Löwen gibt es nur im Zoo oder in Afrika.”

“Folgt mir, ich zeige sie euch.”

Er führt seine Kameraden zu einem Haus mit einem großen, eisernen Gartentor.

“Seht!”, triumphiert er. Worauf zeigt er?

Auf zwei Löwen aus Stein, die rechts und links davor sitzen, nicht größer als Katzen.



# Ein Gewitter

Unsere drei kleinen grünen Frösche springen auf ein Seerosenblatt im Schutz der Weide und unterhalten sich über das, was sie beobachten: “Es stürmt so schrecklich.”

“Die Leute wollen noch schnell nach Hause laufen.”

“Sie haben Angst vor dem Krachen des Donners und erst recht vor den Blitzen.”

“Über den Weg wird ein Schirm gefegt, den der Wind jemandem aus der Hand gerissen hat.”



“Endlich regnet es. Es war so lange heiß und trocken. Der Rasen war schon ganz verdorrt, und auch der Teich braucht frisches Wasser.”



Nach einer halben Stunde wird der Himmel wieder hell.

Während die drei kleinen grünen Frösche ins Wasser springen, schlagen sie vor Freude Purzelbäume.

Kinder kommen aus den Türen und hüpfen mit Gummistiefeln von einer Pfütze zur anderen.

# Oma und Opa

Unsere Frösche hören zu, wie sich zwei Schulkinder unterhalten.

Der eine Junge gibt an:

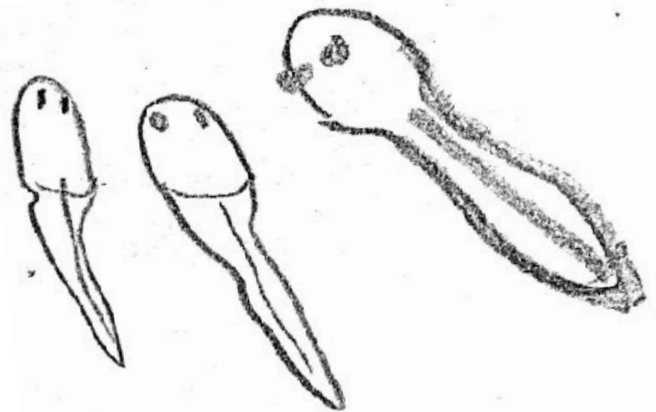
“Ich fliege mit meinen Eltern nach Mallorca.”

Der andere trumps auf: “Ich fahre mit dem Zug zu Oma und Opa. Die Oma kocht Marmelade ein, die besonders gut schmeckt, und backt leckeren Kuchen. Der Opa macht Wanderungen mit mir.”

Springer überlegt: “Wir Frösche haben keine Oma und keinen Opa.”

Singer weiß: “Wir sind aus Kaulquappen herausgeschlüpft.”

King fügt hinzu: “Als Kaulquappen hatten wir noch kleine Schwänze.”



Alle drei kleinen Frösche schütteln sich vor Lachen, als sie hören, wie vorübergehende Schüler singen:

“Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad, ohne Lenkstang, ohne Bremse, ohne Licht.”

# Ein seltsamer Schlüsselanhänger

Auf dem Weg, der am Teich vorbeiführt, liegt etwas, was die kleinen grünen Frösche noch nie gesehen haben. Sie hüpfen an diese Stelle und raten:

“Sieht aus wie eine, ja was denn?”

“Wie ein kleines Spielzeug.”

“Es hat zwei Beine, zwei Arme, zwei Ohren.”

“Und zwei kleine Augen über einer runden schwarzen Schnauze.”

“Am Kopf ist eine Öse.”

“An der Öse hängt ein Schlüssel.”

Eine Mutter kommt vorbei, sie hat ein kleines Mädchen an der Hand. Die Mutter findet, was am Boden liegt, und sagt:

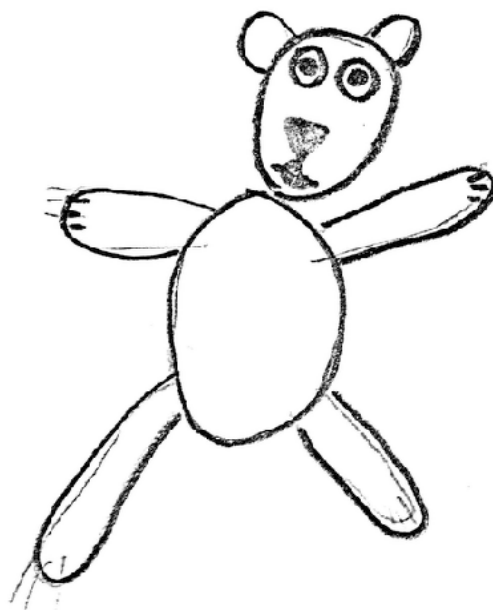
“Sieh mal den kleinen braunen Teddybär. Mit einem Hausschlüssel dran.

Den hat bestimmt ein Schulkind verloren. Wir müssen das Ganze beim Fundbüro abgeben.”

Die drei kleinen grünen Frösche rätseln:

“Was ist ein Fundbüro?”

Wir wissen es, nicht wahr?

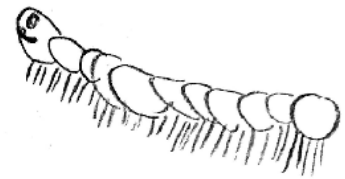


# Der Admiral auf Lisas Knie

Der Nachbar sagt zu Lisa: “Macht endlich die Brennesseln weg.”

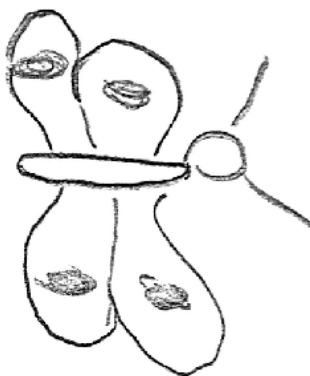
Lisa antwortet: “Warum?”

“Brennesseln sind Unkraut.”



Die kleinen grünen Frösche haben schon Angst, dass es Streit zwischen den beiden gibt. Doch Lisa erwidert ruhig:

“Brennesseln sind nützlich. Es gibt einen Schmetterling, der Admiral heißt. Nur in den Brennesseln wachsen seine Raupen heran.”



Der Nachbar brummt: “Raupen mag ich nicht!”

Lisa: “Aber ich! Schau dir doch die schönen Schmetterlinge an meinem Sommerflieder an. Die meisten sind Admirale.”

Unsere kleinen grünen Frösche hüpfen erst zu den Brennesseln und schauen sich die Raupen an.

“Interessant!”, finden sie. Dann werfen sie ihre Blicke auf den Sommerflieder. “Schön, schön, schön!” quaken die drei nacheinander.

Ein Admiral löst sich vom Sommerflieder und setzt sich aufs Knie von Lisa. Als ob er begriffen hätte, daß sie tatkräftig dafür sorgt, den Bestand von Admiralen zu erhalten.

# Ein Mißverständnis

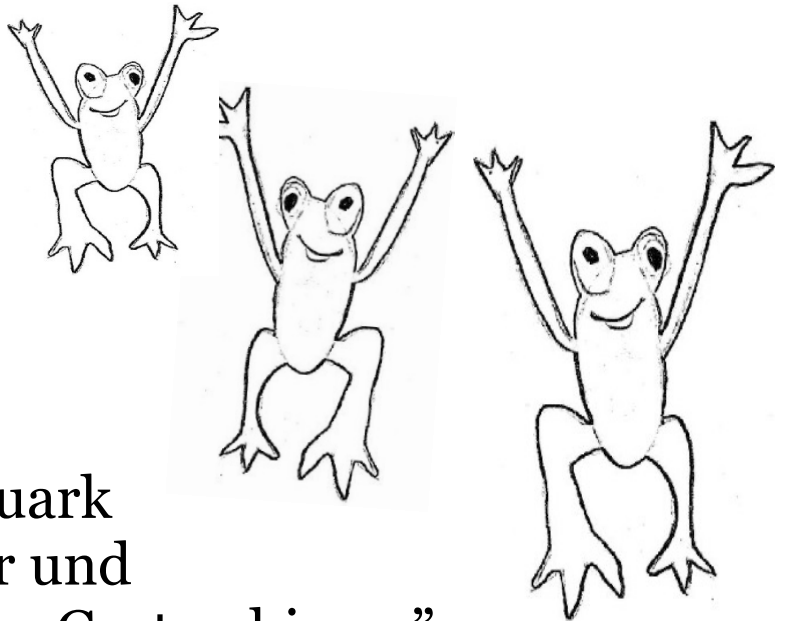
Frida fragt den Nachbarn:

“Was hast du heute zu Mittag gegessen?”

“Pellkartoffeln mit Quark.”

“Machst du den Quark mit Zwiebel und Schnittlauch an?”

Die drei kleinen grünen Frösche verstehen statt Quark immer quak und lassen beifällig ihren Ruf erschallen.



Frida: “Ich mag den Quark lieber süß, gebe Zucker und Himbeeren aus meinem Garten hinzu.”

“Quak, quak, quak!”

Der Nachbar meint: “Wenn du aus Quark einen Käsekuchen machst, esse ich davon natürlich gerne ein Stück.”

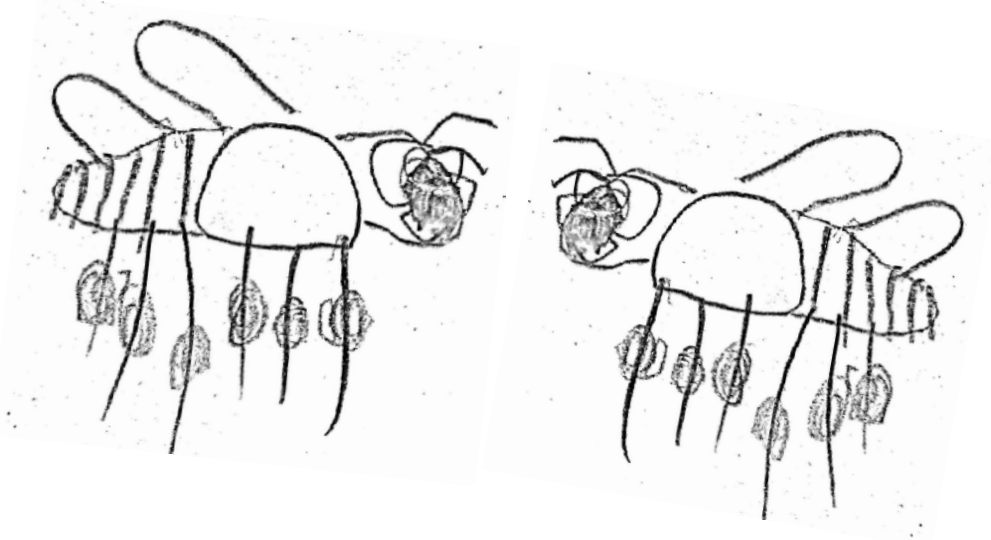
“Quak, quak, quak!”

Lisa bemerkt: “Die kleinen grünen Frösche sind heute so laut. Warum nur?”

Sie und der Nachbar ahnen nichts von dem Mißverständnis.

# Ein Froschlied

Auf einer Seerosenblüte sitzen zwei Bienen.



Singer sagt zu ihnen:

“Ihr habt das Bienenlied ‘Summ, summ, summ, Bienchen summ herum’. Wir haben ein Froschlied, das ich hier mal vortragen will.”

Er legt los:

“Quak, quak, quak,  
ich guten Morgen sag.

“Quak, quak, quak,  
heut ist ein schöner Tag.

Quark, quark, quark,  
gemeinsam sind wir stark,  
im Wasser sind wir naß,  
naß macht das Leben Spaß.”

Die beiden Bienen schlagen mit den Flügeln, was bedeutet, daß sie Beifall klatschen.



# Ein reinliches Tierchen

Unsere drei kleinen grünen Frösche beobachten eine Fliege, die außer Reichweite auf einem Ahornblatt sitzt und sich putzt.

Sie stellen fest:

“Ein reinliches Tier.”

“Erst das Köpfchen.”

“Dann die Flügel.”

“Schließlich die Hinterbeinchen, die sie fleißig aneinander reiben.”

“Die Beinchen der Fliege sind ja schrecklich dünn.”

“Dadurch sind sie leicht und nicht hinderlich beim Fliegen.”

“Doch die Augen sind verhältnismäßig groß.”

“Damit können sie bestimmt sehr kleine Dinge sehen.”

“Bevor wir so genau hingeschaut haben, konnten wir dieses reinliche Tier mit Appetit verspeisen. Jetzt vergeht er uns. Es ist ein zu hübsches Ding.”



# Was aus dem Kern geworden ist

Unsere drei kleinen grünen Frösche hatten zugesehen, wie Lisa neben dem Teich einen Kern in den Boden gelegt hatte. Jetzt unterhielten sich King, Springer und Singer darüber, was daraus geworden war:

“Ein hoher Stengel.”

“Ein dicker Stengel.”

“Aus dem dicken, hohen Stengel hat sich eine große, gelbe Blüte entwickelt.”

“Die Blüte hat viele, viele Kerne in der Mitte.”

Schließlich hören sie zu, wie Lisa zu ihrem Nachbarn sagt, als die beiden auf der Bank vor dem Haus in der warmen Sonne sitzen. Sie verspricht:

“Sobald die Kerne von der Sonnenblume reif sind, werde ich sie ernten und mit dir teilen.”

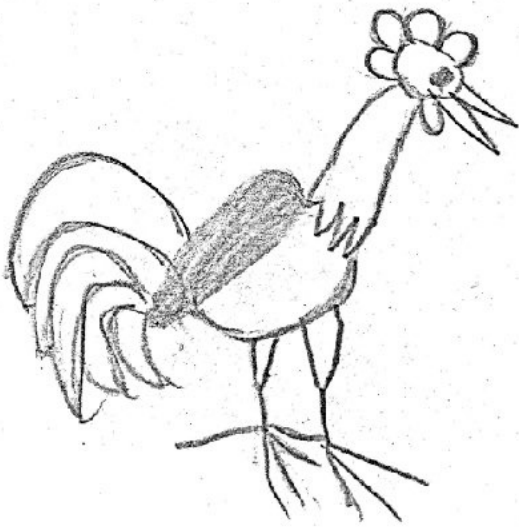
Er antwortet:

“Sicher wirst du sie vorher rösten. Dann ist es eine leckere Knabberei.”

Vielleicht fällt für unsere drei Hüpfen auch etwas davon ab. Sie würden es nur zu gerne probieren.



# Kikeriki



Vor dem Teich steht ein Hahn. King fragt ihn: “Was willst du hier?”

Der antwortet: “Ich suche nach einem entlaufenen Huhn. Habt ihr es gesehen?”  
Springer quakt: “Dort hinter dem Baum hockt es.”

Der Hahn schimpft: “Warum bist du nicht zu Hause geblieben?”

“Weil ich mal sehen wollte, wer diejenigen sind, die immer quaken.”

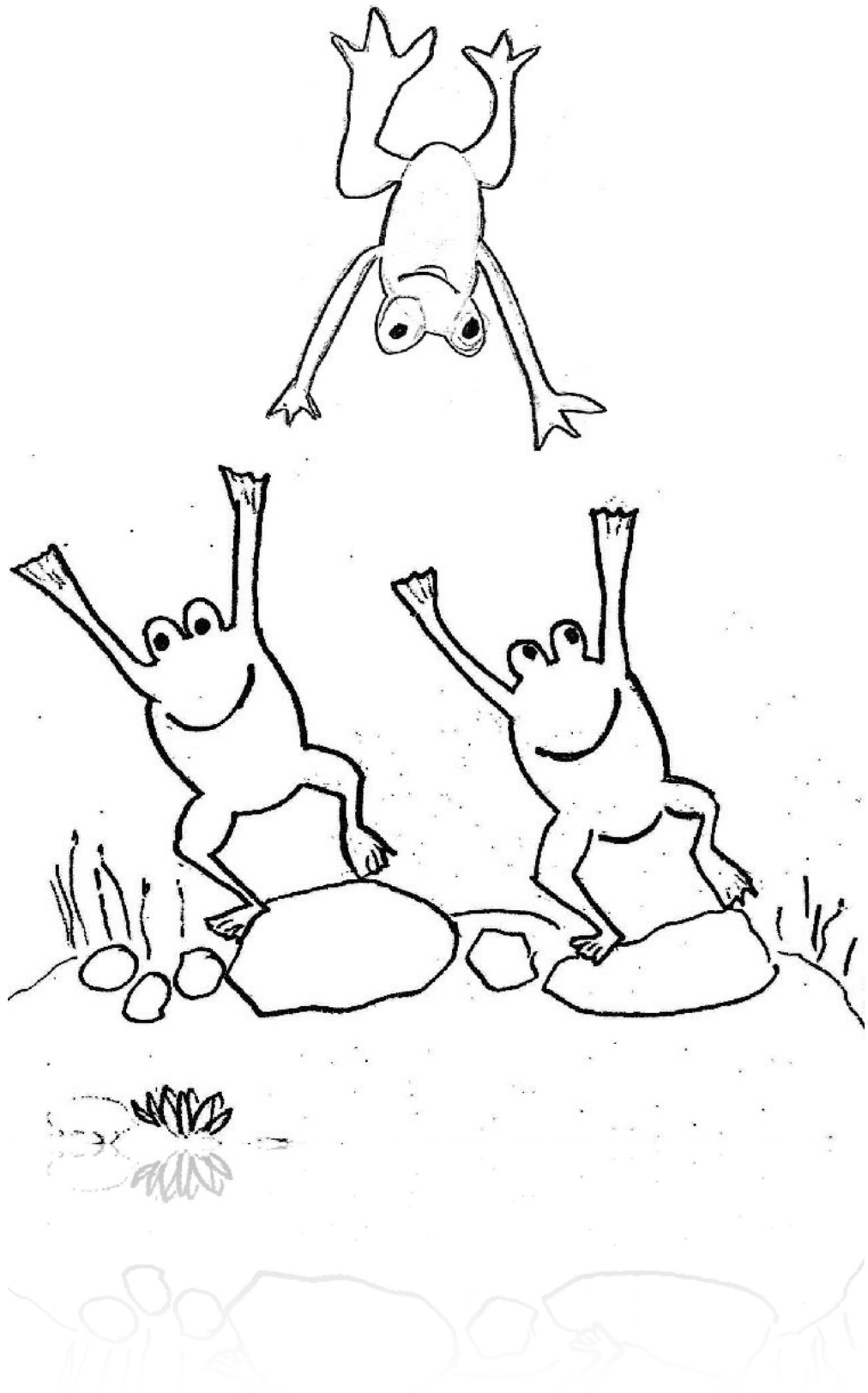
“Und wie findest du sie?”

“Längst nicht so schön, wie dich mit den langen, bunten Schwanzfedern.”

Der Gockel ruft: “Kikeriki!” Das Huhn schlägt begeistert mit den Flügeln. Dann folgt es dem Hahn zurück zum Hühnerhof.

Als die beiden fort sind, hüpfen die Fröschelein vergnügt herum.

Sie finden sich schön, wie sie sind.



Mehr Lustiges und Besinnliches für Kinder und Erwachsene  
findet ihr auf meiner Homepage:

[www.utepesch.mimemo.net](http://www.utepesch.mimemo.net)